schiefer desselben. Freilich sind in den Kiesgruben bei Tümpling eine Stunde oberhalb der Einmündung der Ilm in die Saale die der Gegend von Ilmenau oder des oberen Ilmgebietes eigentümlichen Labradordiorite, Glimmerporphyrite und grobkörnigen Quarzporphyre recht häufig. Zugleich aber gesellen sich den Thüringer Wald Gesteinen grobkörnige Granit-Gneifse, Quarzite (Dalasandsteine) und Feuersteine, überhaupt erratische Blöcke zu. Die Erscheinungen verwickeln sich infolge des Zusammentreffens der Abspülung vom Waldgebirge mit dem grofsen scandinavischen nordeuropäischen Gletscher.

Bei Rippersrode zwischen der zahmen und wilden Gera, nur noch eine halbe Meile vom unmittelbaren Fufse des Waldgebirges entfernt, und aufserhalb des Gebietes der Gletscherspuren breiten sich unter den Quarz-Porphyr-Geschieben deutlich geschichtete Thone aus, denen ein schwaches Braunkohlenflötz untergeordnet ist. Von den Thonen sind einige Schichten zum Walken vorzüglich brauchbar und werden nach den Wollenfabriken von Pösneck und Neustadt a. O. ausgeführt; die Braunkohle hat sich als abbauwürdig nicht bewährt. Die Aehnlichkeit dieser Schichtenfolge mit der eigentlichen thüringischen d. h. oligocänen Braunkohle ist zwar augenfällig aber doch täuschend. Ihre organischen Überreste, Mastodonten-Zähne und Säugetier-Knochen in den Thonen, Taxineen in der Braunkohle sprechen vielmehr für pleistocänes Alter und damit für innigen und wesentlichen Anschlufs an die Geschiebe, in welche sie thatsächlich nach oben übergehen. Derselbe ebenfalls als Walkerde verwendbare und verwendete Thon wird unter einer mächtigen Quarzporphyr-Geschiebe-Ablagerung bei Dienstädt an der Ilm, etwas weiter vom Fufse des Gebirges entfernt, gegraben. Braunkohle ist jedoch ihm untergeordnet noch nicht gefunden und die Lagerungs-Verhältnisse treten minder deutlich hervor.

Gewifs sind diese Ablagerungen ebenso wie die eigentliche oligocäne Braunkohle Absätze aus süfsem Wasser; die Anfänge der Entwickelung unseres jetzigen Flufssystems, ja eines Flufssystemes überhaupt lassen sich jedoch darin noch nicht oder nicht mehr erkennen.

Der Brandleitetunnel im Thüringer Wald.

Auf der Herbstwanderversammlung des Thüringisch-Sächsischen Verbandes hielt Oberlandesgerichtsrat Brückner (vgl. den Jahresbericht des Zweigvereins Jena am Schlufse des Heftes) über obiges Thema einen sehr eingehenden, durch Karten trefflich veranschaulichten Vortrag; ein kurzes Referat dürfte manchem Landsmann nicht unerwünscht sein, wenn auch die interessanten Vergleiche mit den Arbeiten am St. Gotthard, die der Vortragende fast unmittelbar nach dem Besuch der Brandleite zu sehen Gelegenheit hatte, dem Vortrage besonderen Reiz verliehen.

„Der Brandleitetunnel gehört zu der neuen Bahn Erfurt-Ritschenhausen, welche von der Preufsischen Regierung gebaut wird. Die Bahnlinie erstreckt sich von Erfurt über Arnstadt und Plaue in das äusserst

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

anmutige Thal der wilden Gera hinein und läuft in demselben anfänglich von Norden nach Süden bis an den Fuſs der Anhöhe, auf welcher das durch seine Glasfabriken bekannte Dorf Gehlberg liegt. Dort biegt das Thal und damit die Bahnlinie Angesichts des Schneekopfs und seiner Nebenberge nach Westen um und zieht sich, von nun an Langebachs Grund genannt, zwischen dem Gebirgsstocke des Schneekopfs und dem Buch, noch $^1/_2$ Stunde höher hinauf. Hier, am oberen Ende des Langebachs, wo früher ein grofser Teich lag, tritt der Hauptkamm des Waldes, der sich von Oberhof nach dem Beerberg hinzieht, mit den Bergen Sattelbach und Brandleite quer vor und soll hier durch den erwähnten Brandleite-Tunnel durchbrochen werden. Dieser Tunnel führt vom Langebach auf der östlichen Seite nach dem Lubenbachs-Thal auf der westlichen Seite, wo später in prächtiger Umgebung ein Bahnhof mit Chausseeverbindung nach dem $^3/_4$ Stunden davon entfernten Orte Oberhof angelegt werden wird. Sodann geht die Bahn, nachdem sie den Tunnel verlassen, weiter nach den Fabrikstädten Zella und Suhl, trifft bei Grimmenthal die Werra-Bahn und mündet bei Ritschenhausen, 2 Stunden südlich von Meiningen, in die Meiningen-Schweinfurter Bahn ein.

Speziell den Tunnel anlangend, dessen Bau im Oktober 1880 begonnen ist und 4—5 Jahre dauern wird, bemerkt der Vortragende, dafs derselbe auf 2 Geleise berechnet sei und eine Länge von etwas über 3100 m. erhalten werde. Dazu kommen aber noch die tiefen Voreinschnitte vor den beiden Tunnelportalen mit zusammen 1900 m., sodafs zusammen über 5000 m. auszusprengen und auszuschachten sind. Das Ostportal im Langebach kommt 621 m., das Westportal im Lubenbach 638 m., der Scheitelpunkt (höchste Punkt) im Tunnel 639 m. hoch über dem Meeresspiel zu liegen. Redner vergleicht diesen Tunnel mit einigen andern bekannten Tunnels, insbesondere mit den (53) Tunnels der Gotthardbahn, von denen nur der grofse Gotthard-Tunnel (Göschenen-Airolo) mit 14,920 m. ihn an Gröfse übertrifft. Es wurde weiter das jetzige geräuschvolle Leben und Treiben in den früher ziemlich stillen Thälern des Langebach und des Lubenbach geschildert, in denen jetzt unter 1 Sektionsingenieur und 4 anderen Ingenieuren 300 Bergleute meist Tyroler, Schweizer, Schlesier, (z. T. früher am Gotthard angestellt) und 300 andere Arbeiter beschäftigt sind. Es wurden ferner die Maschienen beschrieben, mittelst denen die Löcher für die Dynamitpatronen zum Sprengen ausgebohrt werden; auf der Westseite sind Bohrmaschinen mit Stofsbohrern, durch komprimirte Luft getrieben (System Fröhlich), auf der Ostseite (im Langebach) dagegen Bohrmaschinen mit gezähnten, hohlen Drehbohrern, durch komprimirtes Wasser getriebene (System Brandt). — Es folgt die Schilderung einer Bohrung und Sprengung im Richtstollen des Tunnels auf der Westseite, die Angabe des bis jetzt ausgebrochenen Gesteins (wesentlich Porphyr) und die Erwähnung zweier Unfälle, die auf der Westseite durch nachträgliches Explodieren von anfänglich nicht losgegangenen Dynamitpatronen im August d. J. entstanden sind und 4 Menschenleben gekostet haben. Eine andere Störung ist dadurch hervorgerufen wor-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

den, dafs auf der Ostseite ein Nebenschacht durch eine zufällig geöffnete, mächtige unterirdische Wasserader vollständig unter Wasser gesetzt (ersoffen) ist. Schliefslich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dafs die ununterbrochen, Sommer und Winter, Tag und Nacht, Werktag und Sonntag fortgesetzte Arbeit im Tunnel, wie am Gotthard, zu einem gedeihlichen Ende führe." — Fr. Regel.

III.

Literarische Umschau.

A. Kappler, Holländisch-Guiana. Erlebnisse und Erfahrungen während eines 43jährigen Aufenthaltes in der Kolonie Surinam. Mit einer Karte der Kolonie und einem Holzschnitt. Stuttgart, W. Kohlhammer 1881. Preis 6 M.

Was der Verfasser während seines langen, nur durch kurze Reisen in seine würtembergische Heimat unterbrochenen Aufenthaltes in der holländischen Colonie Surinam als Soldat, Naturaliensammler, Holzhändler, Kolonist und Beamter erfahren und gesehen, erzählt er in diesem Buche, dessen reicher Inhalt den Leser für die oft fehlende gleichmäfsigere Durcharbeitung des Stoffes entschädigt. Wer sich über das Pflanzen- und Thierleben, über den Plantagenbau, sowie über die mannichfache Bevölkerung jener Colonie orientieren will, wird ein schätzenswerthes und zuverlässiges Material in Kappler's Werke finden. Was Von den Brandhof vor einigen Jahren in seiner Schrift „De Toekomst der Kolonie Suriname" bereits beklagte, finden wir auch hier bestätigt, dafs nämlich Surinam als Colonie sehr im Niedergang begriffen ist und die Finanzen Hollands arg belastet. Das Buch beschränkt sich übrigens nicht nur auf Holländisch-Guiana, sondern bringt auch Skizzen des benachbarten Britischen und Französischen Guiana, sowie einiger Antillen. Der Holzschnitt stellt Albina, die von Kappler am Maroni gegründete Niederlassung, dar; auch ist dem Werke eine zum grofsen Teil veraltete Karte der Colonie beigegeben, auf welcher nur der Maroni genau nach den Aufnahmen der 1861 funktionierenden holländisch-französischen Grenzcommission niedergelegt ist. Wenn auf S. 80 der Verfasser von der Aufhebung der Herrnhuter Mission unter den Buschnegern spricht, so ist dies ein Irrtum; denn die Brüdergemeinde hat im Gebiete derselben die 3 Stationen: Berg en Dal, Ganzen und Koffycamp. G. Kurze.

Rheinischer Missionsatlas. Herausgegeben bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums der Rheinischen Mission. Acht Karten nebst Text. Barmen, Verlag des Missionshauses 1878. Preis 3 M.

Man merkt es diesem vortrefflichen Atlas an, dafs die einzelnen Karten teils von Petermann selbst, teils wenigstens unter seiner Re-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Regel Fritz (Friedrich) Christian Leopold

Artikel/Article: Der Brandleitetunnel im Thüringer Wald 60-62